

## Vorlage Stadtparlament

vom 4. Mai 2010

Nr. 1775

---

Stadtparlament: Postulate

**Postulat Maria Huber, Michaela Hänggi Graber, Albert Rüesch, Claudia Buess-Willi, Karin Winter-Dubs, Bettina Surber: Integration – wo stehen wir, wohin gehen wir; Frage der Erheblicherklärung**

**Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Integration – wo stehen wir, wohin gehen wir?“ wird **erheblich** erklärt.

---

Maria Huber, Michaela Hänggi Graber, Albert Rüesch, Claudia Buess-Willi, Karin Winter-Dubs, Bettina Surber sowie 45 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 9. März 2010 das beiliegende Postulat „Integration – wo stehen wir, wohin gehen wir?“ ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

Integration ist ein Gesellschaftsthema, welches in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen Lebensbereichen an Aktualität gewonnen hat. Der Stadtrat stellt fest, dass das Thema Integration in der politischen Debatte kontrovers diskutiert wird und mögliche Lösungsansätze oft weit auseinander liegen. Mit der Gutheissung des städtischen Integrationskonzepts im Jahr 2002 hat das Stadtparlament Integrationsarbeit zum Bestandteil des städtischen Aufgabenportefeuilles gemacht. Es ist daher sinnvoll, dass das Parlament das interkulturelle Zusammenleben und die städtischen Anstrengungen zur Integrationsförderung regelmässig beurteilt und sich zur Ausrichtung der städtischen Integrationsarbeit äussert.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Integrationsarbeit haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert, und aufgrund demografischer Entwicklungen zeichnen sich neue Herausforderungen ab. Teilweise werden einfache und rasche Lösungen auf komplexe

gesellschaftliche Fragestellungen erwartet. Es ist indessen davon auszugehen, dass Integration eine gesellschaftspolitische Daueraufgabe bleiben wird. So bildet etwa der Umgang mit der Heterogenität bei der Schülerschaft selbst, aber auch bei deren Eltern für die Schulen eine zentrale Herausforderung. Die Postulatsantwort soll aufzeigen, welche realistischen Integrationsleistungen von den unterschiedlichen Zielgruppen zu erwarten sind. Der geltende Leitsatz „Fördern und Fordern“ zeigt bereits, dass Integration ein wechselseitiger Prozess ist und dabei sowohl die Zugewanderten wie auch die Aufnahmegesellschaft ihren Beitrag leisten müssen. Was ist konkret gemeint mit der Formel „Fördern und Fordern“? Die Postulatsantwort wird die Aufgaben und Herausforderungen der Regelstrukturen und dabei die Rolle der städtischen Integrationsstelle aufzeigen.

Die gesetzlichen Neuerungen der letzten Jahre haben die Zugewanderten zu vermehrten Integrationsleistungen verpflichtet. Spezielles Gewicht wird dabei dem Erlernen der Sprache zugemessen. In der Postulatsbeantwortung soll aufgezeigt werden, welche anderen persönlichen und sozialen Kompetenzen für eine erfolgreiche Integration von Bedeutung sind. Zu beantworten sind auch folgende Fragen:

- Unter welchen Bedingungen ist Integration erfolgreich?
- Welche Rolle spielen die sozialen und ökonomischen Ressourcen?
- Was sind die Motivationstreiber für Integrationsleistungen?
- Wer sind die Zielgruppen in der Integrationsförderung und welche Rolle spielen dabei die Ausländervereine?

Migration betrifft nicht nur die Integrationsleistungen der Zugewanderten und der Aufnahmegesellschaft, sie hat auch direkte Auswirkung auf den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Herausgefordert ist unser Verständnis über unsere Gesellschaft, unsere Bewertung des Gemeinwesens und der Lebensräume in den Quartieren. Das Gesicht unserer Gesellschaft verändert sich nicht zuletzt durch binationale Beziehungen und Familiengründungen. Spannungsgeladen ist auch die Suche weiterer Religionen nach einem Platz in unserer Gesellschaft, denn diese konfrontieren uns mit anderen Werten und Sitten. Integration ist somit nicht nur eine individuelle Leistung der Zugezogenen, das Thema Integration öffnet gesamtgesellschaftliche Fragestellungen, zu deren Beantwortung die Integrationsstelle einen Beitrag leistet.

Das Postulat „Integration – wo stehen wir, wohin gehen wir?“ strebt sowohl einen Rückblick auf die bisherigen Integrationsbestrebungen, eine aktuelle Standortbestimmung als auch eine Darlegung zukünftiger Akzente der städtischen Integrationspolitik an. Entsprechend dem weit gefassten Auftrag wird die Postulatsantwort auch die Integrationsleistungen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen benennen und nicht zuletzt die Komplexität des gesell-

schaftlichen Umfeldes aufzeigen, in welchem sich Integration abspielt. Im Besonderen wird der Bericht auf die Anliegen der Postulanten eingehen. Dazu gehören Auskünfte über Erfolge und Misserfolge in der bisherigen Integrationsarbeit, Massnahmen zur sprachlichen Integration, Massnahmen zugunsten des Schulerfolgs fremdsprachiger Kinder in der Volksschule, die Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen und deren Integrationsleistung, bisherige finanzielle Aufwendungen für Integrationsprojekte sowie künftige Themen der Integrationskommission.

Der Stadtpräsident:  
Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Linke